

Weltweit leiden mehr als zwei Milliarden Menschen an vernachlässigten Krankheiten wie Tuberkulose, Malaria, Dengue-Fieber oder Bilharziose.

Es bestehen jedoch nach wie vor große Wissens- und Produktlücken bei der Prävention, Diagnose und Therapie dieser Krankheiten, wodurch ein erheblicher ungedeckter medizinischer Bedarf besteht. Die Verfügbarkeit wirksamer Instrumente für diese Krankheiten wird durch unzureichende Investitionen in Forschung und Innovation (F&I) behindert. Grund dafür ist die zu erwartende geringe Rentabilität der Produkte.

Aktuelle Krisen, wie der Klimawandel und Konflikte, tragen zu einer erhöhten und schnelleren Verbreitung sowohl wiederkehrender als auch neu auftretender Infektionskrankheiten bei. Gleichzeitig gefährdet die „stille Pandemie“ der antimikrobiellen Resistenzen (AMR) die Effektivität der sowieso schon mangelnden Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheiten. Dies führt zu einer Verflechtung von Krisen, die sich überproportional auf Länder niedrigen und mittleren Einkommens sowie Frauen und Mädchen auswirken.

Deutschland ist ein führender Innovationsstandort und beherbergt zahlreiche renommierte Forschungseinrichtungen im Bereich der Globalen Gesundheit. Mit gezielten Investitionen kann und muss die Bundesregierung die deutsche und internationale Forschungslandschaft stärken, um diesen multiplen Krisen zu begegnen.

Ein Investment, das sich lohnt: Durch eine Kombination aus internationaler Zusammenarbeit sowie verstärkten und kontinuierlichen Investitionen in die F&I von neuen und verbesserten Impfstoffen, Medikamenten und Diagnostika für vernachlässigte Krankheiten, werden bis 2040 mindestens 40,7 Millionen Menschenleben gerettet.¹ Jeder investierte USD generiert eine Rendite von 405 USD², trägt damit auch zur Bekämpfung von Armut bei und fördert gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung.

Fünf Forderungen der DSW an den Bundestag und die Bundesregierung:

Haushaltstitel: 685 30-165

Verstärkung der finanziellen Unterstützung für Produktentwicklungspartnerschaften (PDPs) und zusätzliche Mittel für die aktuelle Förderrunde. Verdopplung des Budgets zukünftiger Förderrunden auf 100 Millionen EUR.

1

PDPs, in Zusammenarbeit mit vielen deutschen Forschungseinrichtungen, sind weltweit führend in der Entwicklung neuer Gesundheitstechnologien, wo fehlende Anreize für den herkömmlichen Markt den Fortschritt zum Stillstand bringen. Ihre Produkt-Pipelines sind zuverlässig und bereit, in naher Zukunft eine beträchtliche Anzahl innovativer Technologien für vernachlässigte Krankheiten zu liefern. PDPs arbeiten kosteneffizient, bauen globale Forschungskapazitäten aus und haben einen wichtigen Beitrag zur globalen Reaktion auf COVID-19 geleistet.³

¹ Policy Cures Research (2024): [The Impact of Global Health R&D](#), S. 16

² Policy Cures Research (2024): [The Impact of Global Health R&D](#), S. 6

³ Keeping the Promise. [Product Development Partnerships' Role in the New Age of Health Research and Product Development \(2021\)](#)

Unterstützung der Forschungspartnerschaft EU-Afrika (EDCTP3) mit mindestens sechs Millionen EUR in Barmitteln, um das volle Potenzial der Kooperation ausschöpfen zu können.

- 2** Das „Global Health EDCTP3 Joint Undertaking“ (GH EDCTP3 JU) hat sich bereits in den vorherigen Programmiterationen als effizienter und erfolgreicher Mechanismus erwiesen, neue oder verbesserte Technologien für vernachlässigte Krankheiten in kollaborativer Art zu entwickeln und die Krankheitslast von Infektionskrankheiten in Subsahara-Afrika zu verringern. Um das volle Potenzial des gebündelten Finanzierungsmechanismus auszuschöpfen, Synergien zu schaffen und Duplikationen zu vermeiden, sollten die Teilnehmerstaaten ihre jährlichen Barmittelbeiträge erhöhen und ihre Forschungsaktivitäten besser aufeinander abstimmen.

Verstetigung der finanziellen Unterstützung für Forschungsnetzwerke für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika (RHISSA).

- 3** Neben Grundlagenforschung und Innovation sind auch Implementierungsforschung und Auf- und Ausbau von Forschungskapazitäten sowie eine verbesserte Nord-Süd- und Süd-Süd-Vernetzung unabdingbar, um neue und verbesserte Gesundheitsmittel dort hinzubringen, wo sie dringend benötigt werden. Auch deutsche Forschungseinrichtungen profitieren von diesem wichtigen wissenschaftlichen Austausch. RHISSA trägt hierzu maßgeblich bei und sollte deswegen auf eine planbare Unterstützung bauen können.

Internationale Ausrichtung und Verstetigung aller Beiträge für die Pharma-, Impfstoff-, und Arzneimittelforschung.

- 4** Globale Partnerschaften wie CEPI, GLOPID-R und CARB-X sind für die Beschleunigung der Entwicklung von Impfstoffen, Antibiotika und anderen biologischen Gegenmaßnahmen gegen aktuelle und zukünftige Pandemien unabdingbar. Der Zugang von neuen Innovationen muss bei der Forschung von Anfang an mitgedacht und auch in Ländern niedrigen und mittleren Einkommens garantiert werden können, weswegen finanzielle Unterstützung an Bedingungen wie „access plans“ geknüpft werden sollten.

Verdopplung der Mittel unter dem Titel „Frauengesundheit und Gender Data Gap“ auf mindestens 25,5 Millionen EUR.

- 5** Durch die jahrzehntelange Vernachlässigung von frauengesundheitsspezifischen Themen und der Genderperspektive in der Gesundheitsforschung allgemein ist ein nicht hinnehmbarer „Gender-Health-Gap“ von gigantischem Ausmaß entstanden. So verbringen Frauen 25% mehr Zeit in „schlechter Gesundheit“ als Männer⁴. Die Bundesregierung muss daher zukünftig erheblich mehr finanzielles Engagement zeigen, um zusätzlich ihrer Verantwortung in der Globalen Gesundheit gerecht zu werden, was auch kohärent mit der feministischen Entwicklungspolitik ist. Der Titel bedarf daher mindestens einer Verdopplung und muss zwingend eine globale Dimension in den geförderten Maßnahmen berücksichtigen, um auch auf die Bedürfnisse von Frauen aus Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen einzugehen.

⁴ WEF (2024): [Closing the Women's Health Gap](#)